

Das erste Grundstück ist geräumt

In der Moosstraße ist ein Ende absehbar



Mitten im Treptower Park war in den letzten Monaten eine Müllkippe entstanden. Der Eigentümer und Verursacher ist bei uns kein Unbekannter. Nun hat das Bezirksamt geräumt. Auch in der Moosstraße in Niederschöneweide wird dem Treiben demnächst ein Ende gesetzt.

Mitte März war es endlich soweit, das erste von drei Grundstücken des Herrn Z. in Treptow-Köpenick wurde geräumt. Mitten im Treptower Park hatte er eine Mülldeponie errichtet, Autowracks und Wohnwagenleichen abgestellt, Bäume gefällt und das Ganze im Internet als Erholungsgrundstück angepriesen. Illegal war dieses Handeln von Anfang an. Um dem Eigentümer aber habhaft werden zu dürfen, brauchte es zunächst rechtssichere und rechtskräftige Beschlüsse des Bezirksamtes und des Gerichtes.

Dass das Amt beim ersten von drei Grundstücken nun durchgegriffen hat, geht ein Stück auch auf meine Bemühungen zurück.

Seit nun über 3 Jahren führe ich den Kampf gegen den Eigentümer bzw. gegen die anfängliche Untätigkeit des Amtes.

In der Moosstraße in Niederschöneweide ist hoffentlich auch bald Schluss. Hier wohnen rund 30 Menschen, um die man sich natürlich ordentlich kümmern muss. Schließlich sind auch sie zunächst Opfer der Machenschaften von Herrn Z. sowie der schwierigen Wohnraumsituation. Obdachlos wird aber niemand werden. Allen Bewohnerinnen und Bewohner werden Alternativen angeboten.

Auch das dritte Grundstück am Bahnhof Grünau - dort wohnen rund 120 Menschen - wird mittelfristig geräumt werden. Dass dort Menschen wohnen, ist nicht nur illegal, es ist auch gefährlich. Die Ansprüche an den Brandschutz werden sträflich missachtet und die Hygienezustände sind mehr als grenzwertig. Dass das Bezirksamt Ernst macht und nicht mehr lange fackelt, sieht man im Treptower Park.

Berlin erhält das 9-Euro-Ticket

Menschen mit geringem Einkommen fahren auch in Zukunft günstig



Neben dem 29-Euro-Ticket für die Tarifzonen A und B gibt es für alle Berlinerinnen und Berliner, die ergänzende Sozialleistungen erhalten, das 9-Euro-Ticket. Dieses wurde nun bis Ende 2023 verlängert.

Die noch bestehende rot-grün-rote Koalition hat - nachdem es bei den Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und CDU eine entsprechende Verständigung gab - beschlossen, das 9-Euro-Sozialticket bis Ende 2023 zu verlängern. Das Ziel ist eine dauerhaft günstige Möglichkeit für einkommensschwache Berlinerinnen und Berliner den ÖVPN zu benutzen.

Damit wird es auch in Zukunft einen klaren Unterschied zwischen den Ticketpreisen geben. Denn das alte Sozialticket kostete 27,50 Euro. Dieser Preis ist in Anbetracht des 29-Euro-Tickets für die Tarifbereich A und B natürlich zu hoch.

Ebenso werden mit dem 9-Euro-Ticket besonders die Menschen unterstützt, welche von den stark gestiegenen Preisen besonders betroffen sind. Die Kosten für das 9-Euro-Ticket betragen für das Land Berlin pro Jahr 25 Millionen Euro. Ein Beitrag zur Umverteilung zwischen Arm und Reich, den ich aus Überzeugung unterstütze.

So können Sie mich erreichen:

Abgeordnetenhaus:

Abgeordnetenhaus
Niederkirchnerstraße 5
10117 Berlin
Tel.: 030 / 23 25 22 90

Wahlkreisbüro

Rathaus Johannisthal
Sterndamm 102
12487 Berlin
Tel.: 030 / 40 74 22 73

Sprechstunde

Mittwochs, 14:30 - 16:30 Uhr
SPD-Ansprechbar
Siemensstraße 15
12459 Berlin

**Wenn es schnell gehen muss: 0179 / 39 34 615 (auch WhatsApp, Telegram)
wahlkreisbuero@lars-duesterhoeft.de | www.lars-duesterhoeft.de**

Ansprechbar

Zeitung von Lars Düsterhöft

Für Sie im Abgeordnetenhaus von Berlin



Ausgabe 2. Quartal 2023

Produziert mit Co2-Ausgleich

Gewonnen und doch verloren

Mein Dank für Ihr Vertrauen

Zunächst gilt Ihnen, den Wählerinnen und Wählern in Nieder- und Oberschöneweide, Oberspree sowie Johannisthal, mein herzlicher Dank! Mit 29,2 Prozent der Erststimmen wurde ich von Ihnen erneut direkt ins Abgeordnetenhaus von Berlin gewählt. Auch in den kommenden Jahren darf ich Sie im Parlament vertreten.

Sie können sich sicher sein, dass ich mich nach bestem Wissen und Gewissen für Sie und unsere Kieze einsetzen werde.

Die Freude über mein Ergebnis ist aber getrübt durch das schlechte Abschneiden der SPD in ganz Berlin. Nur 18,4 Prozent der Berlinerinnen und Berliner wählten die SPD. Zugleich gewann die CDU 28,2 Prozent der Stimmen.

Für mich war nach dem Wahltag sofort klar, dass ein „weiter so“ nicht möglich ist. Eine Fortsetzung der rot-grün-roten Koalition war kaum möglich. Die Sondierungsgespräche zeigten dann auch genau dies. Zwei Parteien, die gerade einmal 53 Stimmen von einander trennen und die sich bereits in den vergangenen Jahren immer

wieder über Sachfragen gestritten haben, die können nicht mehr in eine Koalition gehen. Gleichzeitig kann man das Ergebnis der CDU nicht ignorieren.

In den letzten Wochen wurden daher intensive Koalitionsverhandlungen mit der CDU geführt. Ich durfte diese für die SPD in den Bereichen Arbeit, Soziales und Inklusion führen. Der vorliegende Koalitionsvertrag bietet sehr viele hervorragende Vereinbarungen. Ein vertrauensvolles Miteinander kann so in den kommenden Jahren weiter wachsen.

Nun entscheiden die Mitglieder der SPD über den Vertrag. Sollte er die Zustimmung erhalten, wird Kai Wegner am 27. April zum Regierenden Bürgermeister gewählt und eine neue Regierung ernannt.

Auch in Zukunft gilt: Haben Sie mich gewählt oder haben Sie mich nicht gewählt, ich bin für Sie ansprechbar! Speichern Sie sich meine Handynummer im Telefon und nutzen Sie diese, wenn ich mich um Ihre Sorgen und Anliegen kümmern soll.

Ihr Lars Düsterhöft

Den Sterndamm sicherer machen

Der erste Blitzer kommt. Weitere Maßnahmen werden angestoßen.



Der Sterndamm zerschneidet Johannisthal und stellt gerade für Kinder und Jugendliche immer wieder ein größeres Hindernis dar. Seit Jahren bin ich darum bemüht, die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Mit der Installation des ersten festen Blitzern gibt es nun den nächsten Teilerfolg.

Der Sterndamm ist mehr als eine Hauptverkehrsstraße. Hier wohnen tausende Menschen, hier müssen jeden Tag hunderte Schülerinnen und Schüler lang. Vor einigen Jahren gelang es mir, für Tempo 30 zwischen Winckelmannstraße und Bushaltestelle Sterndamm/Schule zu sorgen. Doch Messungen der Polizei und die Schilderungen von Anwohnenden zeigten, dass auf der Straße häufig sehr viel mehr als 30 km/h gefahren wird.

Ich sorgte daher für die Prüfung eines festen Blitzers. Nun gibt es grünes Licht. Für die Errichtung der Anlage wurde durch die Landespolizeidirektion bereits die Beschaffung auf den Weg gebracht. Wann der Blitzer wo genau aufgestellt wird, ist noch nicht klar. Unter Umständen sind

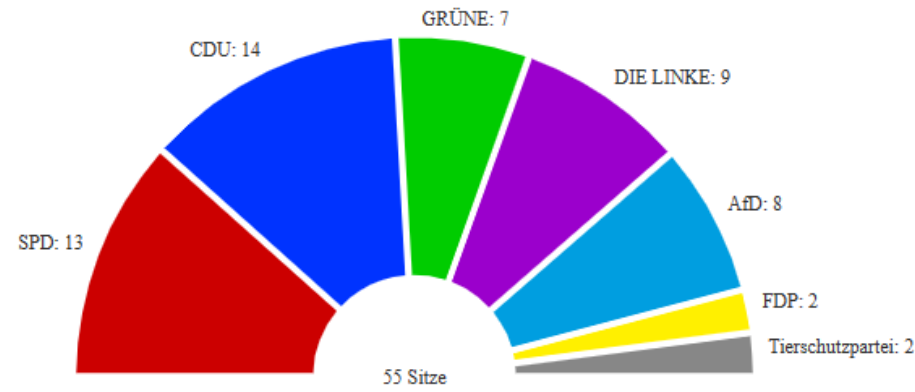
noch andere Arbeiten nötig, beispielsweise das Legen von Stromkabeln. Klar ist aber: Wer durch den Sterndamm brettet, wird demnächst dafür ein Foto bekommen.

Aber auch am südlichen Ende des Sterndamms gibt es eine positive Entwicklung. Nachdem ich von Kita-Eltern angesprochen wurde, habe ich mich um eine Querungshilfe (bspw. Zebrastreifen oder Mittelinself) auf der Höhe Sterndamm 200 bemüht. Zwar ist noch nicht absehbar, wann diese tatsächlich gebaut wird, die zuständige Senatsverwaltung teilt aber den Bedarf und will diese errichten.

Auch der nördliche Teil des Sterndamms treibt mich um. Hier war bei einem schweren Unfall mit einer Straßenbahn eine Schülerin verstorben. Hier bemühe ich mich bspw. darum, dass die gesamte Situation rund um die Straßenbahnhaltestelle Sterndamm/Königsheideweg erneut betrachtet wird. Ebenso stehe ich hier im engen Austausch mit Eltern der Melli-Beese-Grundschule, deren Kinder den Sterndamm kreuzen müssen.

Oliver Igel bleibt Bezirksbürgermeister

Die Zählgemeinschaft aus SPD, Linken und Grünen steht erneut



Bei den Wahlen am 12. Februar 2023 wurde auch die Treptow-Köpenicker Bezirksverordnetenversammlung neu gewählt. Die SPD verliert den Anspruch auf einen Bezirksstadtrat, stellt aber auch in Zukunft den Bezirksbürgermeister.

Derzeit schauen fast alle nur auf die Koalitionsverhandlungen im Land Berlin. Gleichzeitig bilden auch die Bezirke ihre "Bezirksregierungen". Diese, bestehend aus den Bezirksstadträten und dem/der Bezirksbürgermeister/in, ist eigentlich eine Einheitsregierung aus allen Parteien des Bezirksparlamentes. Eine Zählgemeinschaft ist wie eine kleine Koalition innerhalb der Bezirksverordnetenversammlung, die sich auf ein Miteinander verständigt und dann - aufgrund ihrer Mehrheit im Bezirksparlament - das Vorschlagsrecht für den Posten der Bezirksbürgermeister hat, ohne dass anderen Parteien die ihnen zustehenden Posten streitig gemacht werden dürfen.

Während zahlreiche Mitglieder der SPD Treptow-Köpenick den Koalitionsvertrag

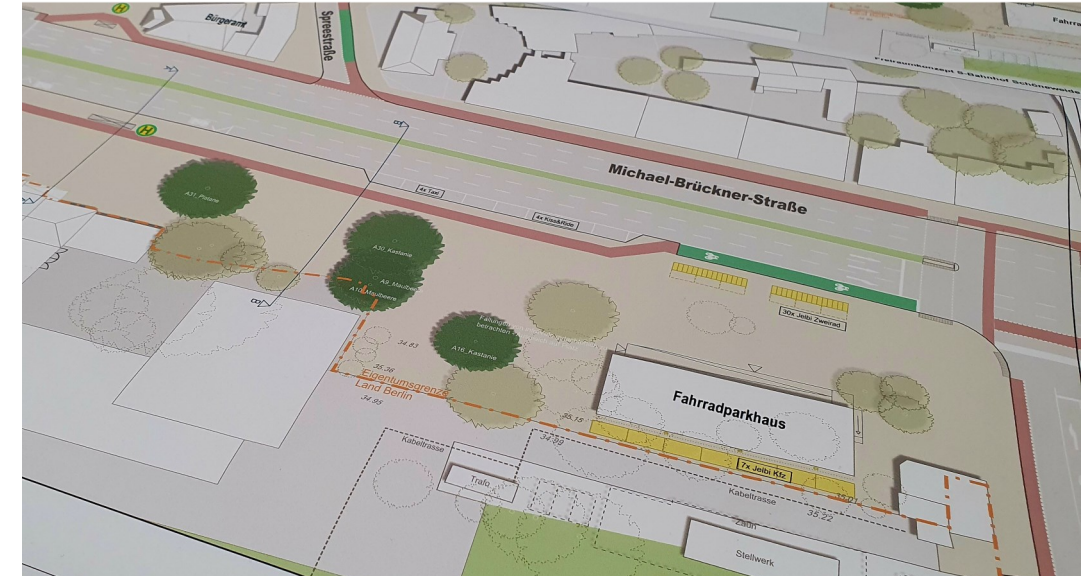
auf Landesebene mitverhandelt haben, ist in unserem Bezirk eine rot-rot-grüne Zählgemeinschaft zustande gekommen. Wie kann das sein, wenn man sich zugleich im Land entzweit hat? Es ist immer abhängig von Inhalten, Personen und gemeinsamen Erfahrungen, die man zusammen gemacht hat. Während es im Land nicht mehr passt, passen in Treptow-Köpenick alle drei Punkte.

Seit Oktober 2011 ist Oliver Igel Bezirksbürgermeister. Nach seiner erneuten Wahl am März wird er nun bis zu den nächsten Wahlen im Jahr 2026 im Amt bleiben.

Ebenso einigte sich die Zählgemeinschaft aus SPD, Linken und Grünen darauf, dass Peter Groos (SPD) Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung bleibt. Auch er wurde im März im Amt bestätigt. Der Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung ist vergleichbar mit dem Präsidenten eines Parlamentes. Er bereitet die Sitzungen der Bezirksverordnetenversammlung vor und leitet diese.

Der Bahnhofsvorplatz wird umgestaltet

Die Bürgerbeteiligung startet



Die Sanierung und der Umbau des Bahnhofes Schöneeweide geht langsam seinem Ende entgegen. Die Baustellensituation bleibt uns aber noch lange erhalten. Derzeit baut die BVG und der Bezirk ist in der Planungsphase zur Umgestaltung des Vorplatzes. Für letzteres beginnt nun die Bürgerbeteiligung.

Der Bahnhofsvorplatz ist seit Jahren - gemeinsam mit dem Bahnhof - der Schandfleck für Schöneeweide und Johannisthal. Sobald der Bahnhof fertig ist, die Straßenbahn ihre neuen Gleise erhalten hat und die alten Gleise auf dem Vorplatz verschwunden sind, kann der Bezirk endlich den Vorplatz umgestalten.

Die Anforderungen an den neuen Platz sind groß. Derzeit ist der Platz kein Ort, an dem man stehenbleiben möchte. Man eilt über den Platz und will ihn hinter sich lassen. Ebenso erfüllt der Platz nicht die heu-

tigen und künftigen Erfordernisse. So gibt es z.B. viel zu wenige Fahrradabstellplätze.

In Rahmen einer Prognose wurde festgestellt, dass der Verkehr in den nächsten Jahren enorm zunehmen wird. Von einer Verdreifachung ist die Rede. Ziel der Umgestaltung ist es also den Menschen den nötigen Raum zu geben, die Verkehrsströme zu ordnen und die Platz so aufzuwerten, dass man sich wohl und sicher fühlt.

Die nun vorliegenden Pläne wurden von Experten erarbeitet. Zahlreiche Varianten wurden untersucht und verworfen. In einem zweiten Schritt wurden die Pläne mit lokalen Akteuren diskutiert. Nun sind Sie eingeladen sich einzubringen und Ihre Meinungen und Anregungen den Planern des Bezirksamtes mit auf den Weg zu geben. Seit dem 14. April ist dies zunächst in einem Online-Verfahren möglich. Unter mein.berlin.de gibt es alle Informationen.